

läuftige Anstalt, was für große Trockenplätze und Mühe gehören dazu, wenn wir für eine nur mittelmäßige Menge von Schafen das heute naß bei'm Regenwetter abgemähetete Grünfutter so warten müssen, daß es nicht für den folgenden Morgen heiß, abschmeckend und den Thieren widerlich seyn soll!"

„Nun vergleiche man ferner hiermit die so sehr in die Augen fallende Ersparung an Zeit und Menschen bei der nicht grünen Fütterung. Bei der grünen Fütterung müssen täglich Leute in's Feld geschickt werden, und schneiden, tragen oder fahren. Das Heu wird zu gewissen Zeiten auf einmal geschnitten, gedörret, zusammengebracht, eingefahren und in sichere Verwahrung gebracht. Nun sey es Witterung, wie es wolle, man hat immer auf dem Hofe gleich gutes Futter um sich herum zur Hand, und ist ganz außer Sorge, wenn auch sogenannte nasse Jahre einfallen. Es ist nie zu befürchten, daß wir krankes Vieh haben werden, da die allermeisten und schlimmsten Krankheiten der Schafe, wie bekannt, von der Weide oder Trift ihren Ursprung haben. Es könnte aber bei dieser nicht grünen Fütterung doch auch geschehen, daß man den Schafen mitunter zur etwanigen Veränderung, besonders wenn man sie laxiren wollte, was Grünes gäbe, wie man denn auch im Herbst ihnen allerlei Kohl und Wurzelwerk, als Kartoffeln, gelbe, rothe und weiße Rüben, zerstoßen und mit Heu vermischt, in Krippen füttern kann.“

182. „Wenn die Stallfütterung des Rindviehes, die Vermehrung des Düngers und der Anbau der Brache fortschreiten, wie sie jetzt unter allem Druck und Widerspruch wirklich anfangen, so wird diese Frage: ob und wie fern die Schafzucht, ökonomisch betrachtet, vortheilhaft oder nicht vortheilhaft sey? bald ernstlich und praktisch werden; ja was